

Datum: 26, 2010; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Entscheidung der Ascherslebener Klinikleitung stößt in Staßfurt auf scharfen Protest

Kriesel: „Das mit der Chirurgie dürfen wir uns einfach nicht gefallen lassen“

Die ungeachtet der massiven Bürgerproteste von der Ascherslebener Klinikleitung vollzogene Schließung der Chirurgie im Krankenhaus Staßfurt stößt bei Bürgern und Kommunalpolitikern des Altkreises Staßfurt auf scharfe Kritik.

Von René Kiel

Staßfurt. „Ich bin völlig entsetzt, dass Landrat Ulrich Gerstner das so einfach durchzieht. Ich frage mich, mit welchem Recht und mit welcher Arroganz er sich über die 14 000 Unterschriften und den Willen der 6000 Demonstranten hinwegsetzt“, sagte die Egelner SPD-Ortsvereinschefin Rosemarie Schmidt.

Sie erinnerte ihren Parteifreund Gerstner daran, dass die SPD auch mal wieder Wahlen gewinnen wolle. Das sei mit ihm nicht mehr möglich. „Und wenn er selbst noch einmal als Landrat kandidieren sollte, sehe ich für ihn schwarz“, so Schmidt.

Auffällig ist für sie, dass sich die vermeintlichen Sparbemühungen des Landrates ausschließlich auf den Altkreis Staßfurt konzentrieren, dem ganz viel genommen wird. „Herr Gerstner sollte nicht vergessen, dass er auch von den Bürgern des Altkreises Staßfurt gewählt wurde, denen er zur Belohnung jetzt so in den Rücken fällt“, sagte die Sozialdemokratin.

„Das, was da passiert, ist eine Riesensauerei“, machte gestern auch der Geschäftsführer des Sodawerkes, Ulrich Eichhorn, seinem Unmut Luft. Das Klinikkonzept für den Salzlandkreis sei noch nicht einmal vom Sozialministerium bestätigt worden und trotzdem werde hier die Schließung der Chirurgie durchgezogen.

Eichhorn warf der Klinikleitung in Aschersleben vor, das Krankenhaus in Staßfurt systematisch kaputtzumachen zu wollen. „In Aschersleben gibt es insgesamt 15 Anästhesisten und 26 Chirurgen. Da kann man doch nicht von Ärztemangel sprechen. Wenn sie nicht nach Staßfurt wollen, dann liegt das



6000 Demonstranten aus Staßfurt und Umgebung machten vor genau einem Monat deutlich, was des Volkes Wille ist. Foto: Falk Rockmann

nur an der Führungsschwäche oder dem Unwillen des Geschäftsführers Dr. Erik Czihal“, sagte Eichhorn.

„Das ist einfach nur skrupellos und ein politisches Versagen, auch von unseren Leuten, die da in der Pflicht stehen“, meinte CDU-Stadtschef Marco Kunze, der von „sehr Bernburglastigen Entscheidungen“ sprach. „Wir als Ortsverband haben uns recht deutlich dagegen positioniert. Wir stehen zu unserer Klinik“, betonte Kunze.

CDU-Ortsverein schaltet Böhmer ein

Darüber sowie über ihre Probleme mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Salzlandkliniken, dem CDU-Fraktionschef des Kreistages Gerald Bieling, und CDU-Kreischef Gunnar Schellenberger, mit denen die Staßfurter Christdemokraten in der Klinikfrage im Clinch liegen, haben sie auch Ministerpräsident Wolfgang Böhmer und den Landesentwicklungs-

minister Dr. Karl-Heinz Daehre (beide CDU) informiert und um ihre Unterstützung gebeten.

Der FDP-Kreisvorsitzende Johann Hauser sagte, das Landesverwaltungsamt werde im Auftrag des Landesrechnungshofes prüfen, ob die Bindungsfrist für die Fördermittel, die für den Um- und Ausbau der Chirurgie und des OP-Traktes des Staßfurter Krankenhauses zur Verfügung gestellt wurden, eingehalten wurde.

Hauser ist fest davon überzeugt, dass die „Geheimbundstrategen“ der Salzlandkliniken eines Tages von dem finanziellen Desaster überrollt werden. „Für mich ist deshalb eine Gesamtprivatisierung unausweichlich, weil sich der Landkreis den Defizitausgleich nicht mehr leisten kann“, sagte der Liberale. Das würde für den Standort Staßfurt auch eine neue Chance bedeuten.

Volksstimme-Leserin Hannelore Teute aus Egelne kommentierte die Entwicklung mit den Worten: „Das ist doch eine Schweinerei. Was haben wir

bloß für einen Landrat, der nichts für uns tut.“ Ihr Mann liege zurzeit auf der Inneren Station in Staßfurt. Frau Teute sorgt sich, was mit ihm passiert, wenn er sich was bricht. Dann müsse er bis nach Aschersleben. Das sei doch unverantwortlich. Die Kranken könnten doch wirklich nichts dafür.

„Das ist eine große Schweinerei, dass man sich so über die Bürgerproteste hinwegsetzt“, meinte auch Gisela Mekas aus Neundorf. „Hoch lebe die Demokratie“, könne man da nur noch sagen.

Missachtung der Demonstranten

Der ehemalige Staßfurter Bürgermeister Martin Kriesel sagte: „Ich bin entsetzt über das, was ich heute zu unserer Klinik in der Volksstimme lesen musste. Aber noch entsetzter bin ich über die permanente Boshaftigkeit der Klinikleitung Aschersleben, den Standort Staßfurt weiterhin so auszuplündern.“ Enttäuscht sei er

aber auch vom Landrat, dass die Massenproteste und der Bürgerwille unserer Region von ihm einfach ignoriert werden. Kriesel: „Das dürfen wir uns nicht einfach gefallen lassen!“

Er hatte Donnerstagabend die ehemalige Staßfurter Klinikleitung und einen niedergelassenen Arzt zu sich gebeten. Gemeinsam habe man dann ein Positionspapier erarbeitet, das nach dem Korrekturlesen in der Staßfurter Volksstimme vorgestellt werden soll, kündigte der ehemalige Bürgermeister an.

Aus seiner Sicht hat der Standort Staßfurt nur bei einer Privatisierung eine positive Zukunft. „Mir ist bewusst“, so Kriesel, „dass das durch die Konkurrenz im eigenen Landkreis nicht gewollt ist. Was man aber will, ist unser Bestes und Wertvollstes, nämlich unsere Bürger als Patienten an den anderen Klinikstandorten des Kreises. Aber als Auffüllmasse sind wir uns zu schade.“

„Das, was die Klinikleitung mit ihren Beschäftigten macht, ist menschenverachtend. Das ist Frühkapitalismus aller erster Güte“, meinte Thomas Alt aus Staßfurt in Anspielung auf die Tatsache, dass das Personal erst am Donnerstag offiziell erfahren habe, dass die Chirurgie in Staßfurt am Freitag geschlossen werde und die Patienten nach Aschersleben verlegt werden. Die Mitarbeiter würden auf andere Abteilungen aufgeteilt. Einige wüssten aber noch gar nicht, wo sie hinkommen, weil sie sich noch im Urlaub befänden.

„Ich weiß nicht, wo hier Kosten eingespart werden, wenn mit einem neuen Anbau in Aschersleben Millionen versenkt werden sollen“, sagte Thomas Alt.

Er findet es auch „frech“, wie mit den Domanstranten umgegangen werde und dass sie, Staßfurts Oberbürgermeister René Zok und der Stadtrat, die sich gegen eine Schließung der Chirurgie stark gemacht hatten, für die Klinikleitung und den Landrat einfach Luft seien. „Ich glaube nicht, dass das im Sinne der Menschen ist“, so Alt.